Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 6. Februar 1858. Nr. 62.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Hannover, 5. Februar, Nachmittags 5 Uhr 15 Min. So eben sind Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Perron von der königlichen Familie empfangen worden. Höchstdieselben begaben sich sofort im königlichen mit 6 prächtigen Schimmeln bespannten Galawagen unter lautem Zuruf der bereits Stunden lang harrenden dicht gedrängten Bevölkerung nach dem königlichen Schlosse. Daselbst findet im goldenen Saale Galadiner statt, zu welchem 100 Personen geladen sind. Ihre königlichen Hoheiten werden in Begleitung des Herzogs von Braunschweig nach 7 Uhr die Reise über Braunschweig nach Magdeburg fortsetzen.**

**Paris,** 5. Februar, Nachmittag 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 96 gemeldet. Die 3proz. eröffnete zu 69, 65 und fiel auf 69, 55. Als Consols von Mittags 1 Uhr $\frac{1}{8}$ % höher ($96\frac{1}{8}$) eingetroffen waren, stieg die Rente auf 69, 75 und schloß sehr belebt und sehr fest zur Notiz.

3pCt. Rente 69, 65. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 94, 50. Kredit-mobilier-Aktien 972. 3proz. Spanier 37. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe $90\frac{1}{4}$. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 766. Lombardische Eisenbahn-Aktien 640. Franz-Joseph 490.

**London,** 5. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Consols $96\frac{1}{8}$.

**Wien,** 5. Februar, Mittags $12\frac{3}{4}$ Uhr. Fonds und Kreditaktien fest, Reports theurer.

Silber-Anleihe 94. 5pCt. Metalliques 82. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $71\frac{1}{2}$. Bank-Aktien 989. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn $181\frac{3}{4}$. 1854er Loose 107. National-Anlehen $84\frac{3}{4}$. Staats-Eisenbahn-Aktien $314\frac{1}{2}$. Credit-Aktien $249\frac{1}{2}$. London 10, 20. Hamburg $78\frac{1}{4}$. Paris $123\frac{3}{4}$. Gold $7\frac{1}{2}$. Silber $5\frac{3}{4}$. Elisabet-Bahn $102\frac{3}{4}$. Lombard. Eisenbahn 120. Theiß-Bahn 101. Centralbahn —.

**Frankfurt a. M.,** 5. Februar, Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr. Fest, theilweise beliebter bei geringen Umsätzen.

Schluß-Course: Wiener Wechsel $112\frac{1}{2}$. 5pCt. Metalliques $76\frac{3}{8}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $67\frac{5}{8}$. 1854er Loose $100\frac{3}{4}$. Oesterreichisches National-Anlehen $79\frac{3}{4}$. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 351. Oesterreich. Bank-Antheile 1112. Oesterreich. Credit-Aktien $224\frac{1}{2}$. Oesterr. Elisabetbahn $202\frac{1}{4}$. Rhein-Nahe-Bahn $80\frac{1}{2}$.

**Hamburg,** 5. Februar, Nachm. 3 Uhr. Anfangs animirt, später matter. Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien $127\frac{1}{2}$. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 745. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank $81\frac{1}{2}$. Wien $80\frac{3}{4}$.

**Hamburg,** 5. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau. Roggen loco und ab Königsberg zu gestrigen Preisen ausgeboten. Oel loco $23\frac{1}{4}$, pro Mai 23. Kaffee ruhig: geringe Rio-Sorten flau. Zink 1600 Ctr. loco $17\frac{3}{16}$.

## Telegraphische Nachrichten.

**London,** 5. Februar, Morgens 1 Uhr. In der soeben stattgefundenen Nachtsitzung des Unterhauses theilte die Regierung mit, daß sie von der Königin den Auftrag erhalten habe, den Häusern für ihre Gratulationen zu danken, was mit Beifall aufgenommen wird. Lord Palmerston kündigte für nächsten Montag eine Bill an, welche die Verbesserung der bestehenden Gesetze gegen Verschwörung zum Mord bezweckt. Roebuck will morgen über betreffende französisch-englische Korrespondenz interpelliren. Disraeli griff die Regierung wegen ihres Verhaltens in Indien und China an.

Im Oberhause wurde die Regierung von den Lords Derby und Malmesbury betreffs Indiens und China's ebenfalls angegriffen. Dieselben Lords protestirten ferner gegen jede Einschränkung des Asylrechts. Die Lords Brougham und Campbell erklärten die bestehenden, darauf bezüglichen Gesetze für vollkommen ausreichend.

**London,** 4. Februar. Der „Post" zufolge hat Kaiser Napoleon sein Bedauern über die Veröffentlichung der Militär-Adressen ausgesprochen.

## Preußen.

**Berlin,** 5. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Bischof von Osnabrück, Dr. Melchers, den rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen; den Hof-Marschall Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, General-Major a. D. Kammerherrn Grafen v. Pückler, und den Geheimen Kabinets-Rath Illaire zu Wirklichen Geheimen Räthen mit dem Prädikate „Excellenz" zu ernennen; so wie den seitherigen Beigeordneten, Stadtrath Sprengel, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Brandenburg getroffenen Wiederwahl gemäß, als Beigeordneten der Stadt Brandenburg für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Dem Geschichtsmaler Dr. Otto Heyden hierselbst ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem General-Adjutanten und Kommandeur der 6. Division, General-Lieutenant v. Willisen, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Groß-Kreuzes des Leopolds-Ordens zu ertheilen.

---

**Berlin,** 5. Februar. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm um 11 Uhr die militärischen Meldungen in Gegenwart des Feldmarschalls, Freiherrn von Wrangel, und des General-Majors von Alvensleben an und empfing hierauf die Vorträge des Polizeipräsidenten, Freiherrn v. Zedlitz, des Geh. Kabinetsrathes Illaire und des Staats- und Hausministers von Massow.

— Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich von Hessen ist gestern Abend $10\frac{1}{4}$ Uhr auf der Rückreise von Paris, von Hannover kommend, hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem persönlichen Adjutanten Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl, Hauptmann Baron v. Puttkammer, empfangen und in das Palais geleitet worden. Der hohen Frau, welche im königlichen Schlosse abstieg, machten heut Vormittag die hier anwesenden Mitglieder des hohen Königshauses und andere fürstliche Personen ihren Besuch. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen ist am königlichen Hofe zu Hannover zurückgeblieben, um dort mit dem Prinzen Albrecht, dem Prinzen Albrecht (Sohn), dem Prinzen Friedrich Karl und dem Admiral Prinzen Adalbert königlichen Hoheiten zusammenzutreffen und mit den hohen Herrschaften die Reise nach Potsdam fortzusetzen, wo Höchstdieselben heute Abend erwartet werden.

— Ihre königl. Hoh. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind gestern Abend von Neu-Strelitz hier eingetroffen. (Zeit.)

---

### Reise Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen.

Die „Zeit" bringt folgende Nachrichten:

**Brüssel,** 3. Februar. Die letzten schönen Wintertage ließen uns ein schönes Fest hoffen, die feierliche Einholung des herrlichen Fürstenpaares auf dem gastfreien belgischen Boden.

Das gestern plötzlich eingetretene Unwetter, mit dem der tückische Winter uns plötzlich heimsuchte, hat unsere frohen Aussichten getäuscht. Der Sturm hat an der Küste bei Ostende und in der Schelde bei Antwerpen fürchterlich gehaust. Schon hieß es, daß die britische Flotille, welche von Gravesend das fürstliche Paar nach der Scheldestadt geleiten sollte, in Calais einlaufen würde. Heute Morgen hatte sich der Sturm zwar gelegt, allein eine weiße Schneedecke lagert über Stadt und Feld. Die königliche Familie reiste nach Antwerpen den hohen Gästen entgegen und wurde dort auf dem Bahnhofe von den Civil- und Militärbehörden empfangen. Schon um 8 Uhr brachte der Telegraph die Meldung, das englische Geschwader kreuze vor der Schelde-Mündung sei aber durch den Nebel am Einlaufen verhindert. Die Truppen der Garnison, zu denen noch eine Schwadron Kürassiere von Gent gekommen war, bildeten ein weites Carré auf dem Landungsplatze des Quais Van Dyk. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr meldete indeß wieder der Telegraph von Neuem, daß die Dampfer vor 3 Uhr Nachmittags nicht vor Antwerpen erscheinen würden. Die Truppen zogen sich hierauf in ihre Kasernen zurück und der König und die beiden Prinzen, der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern mit einem zahlreichen Gefolge begaben sich in das königliche Palais.

**Antwerpen,** 2. Februar. Nach hier eingegangenen Depeschen aus England haben sich Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen heute um 2 Uhr in Gravesend an Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert" eingeschifft, und wurden für morgen Früh um etwa 10 Uhr hier erwartet. Allein Abends 9 Uhr traf eine telegraphische Depesche aus Sherneß ein, wonach die Yacht um 8 Uhr Abends noch bei dem North light, an der Mündung der Themse, vor Anker lag, und die Ueberfahrt nicht antreten konnte, weil das Wetter zu „dick" war, wie die Depesche sich ausdrückt. Es ist also in keinem Falle darauf zu rechnen, daß Ihre königlichen Hoheiten vor morgen Nachmittag hier eintreffen.

3. Februar Mittags. Der starke Nebel, welcher Morgens auf der Schelde lag, fängt an sich zu heben. Es ist sehr mildes, aber dunkles Wetter. Um 10 Uhr ist Se. Majestät der König Leopold mit den beiden königlichen Prinzen und begleitet von mehreren Generalen und Stabsoffizieren, von denen zwei zur Dienstleistung bei Seiner königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm bestimmt sind, mittelst Extrazuges von Brüssel hier angekommen. Desgleichen verweilen seit gestern Abend hier der preußische Gesandte am belgischen Hofe, Baron von Brockhausen, und der englische Gesandte, Lord Howard de Walden. Alle Konsulate und eine Menge Privathäuser haben geflaggt, desgleichen die in den Bassins und auf der Rhede liegenden Schiffe. Eine große Menschenmenge promenirt längs der Schelde, um die Ankunft der Yacht zu erwarten, die, wie man sagt, von acht bis zehn Dampfschiffen begleitet sein wird. Aber weder von der Yacht, noch von den Dampfschiffen ist bisher etwas zu sehen oder zu hören. Sie sind noch nicht einmal in Vliessingen in Sicht, und man vermuthet, daß der Nebel an der englischen Küste sie zurückhält. Es ist die Anordnung getroffen, daß, sobald die Schiffe in Vliessingen in Sicht kommen, hierher telegraphirt und dann die große Glocke der Kathedrale geläutet werden soll. Drei bis vier Stunden später, denn so viel Zeit brauchen sie, um die Schelde herauf zu fahren, können sie in Antwerpen erwartet werden. — Nachmittag 1 Uhr. Die Glocken läuten. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr hat die Flotille Vliessingen passirt. Alles strömt nach dem Hafen hinaus, wo, dem Ankerplatze gegenüber, auf dem Ufer Teppiche ausgebreitet werden. Um 4 Uhr erscheinen Se. Majestät der König Leopold mit den königlichen Prinzen; ein Bataillon Chasseurs giebt die Ehrenwache. Wenige Minuten nachher biegt die königliche Yacht um die letzte Ecke, welche die Schelde unterhalb Antwerpen bildet, und fährt mit großer Schnelligkeit, gefolgt von einer Fregatte und drei kleineren Dampfschiffen, an der Front von Antwerpen vorbei bis zum Ankerplatze, gegenüber dem sogenannten Scheldethore. Sobald die Flotille geankert hat, stoßen 2 Boote vom Ufer ab, von welchen das eine den preußischen und englischen Gesandten, so wie die zur Dienstleistung beim Prinzen Friedrich Wilhelm kommandirten Offiziere, das andere den preußischen General-Konsul und den englischen Konsul an Bord der Yacht führen. Einige Minuten später kommt auch der König Leopold an Bord der Yacht und begrüßt seine Nichte unter zärtlichen Umarmungen. Wie man erfährt, ist die Ueberfahrt, wenn auch verzögert, doch gut gewesen. Nachdem einige Vorstellungen und Begrüßungen stattgefunden haben, kehrt der König mit den prinzlichen Herrschaften auf seinem festlich geschmückten Boote nach dem Ufer zurück. Dieser Moment ist außerordentlich schön. Die Schiffsmannschaften sind auf die Raaen und Decke gestiegen und mischen ihr kräftiges Hurrah in die Zurufe der Menge am Ufer. Die Fregatte feuert mit größter Schnelle und Präzision 21 Schuß ab; sie sind ein Abschiedsgruß für die Prinzessin Friedrich Wilhelm. Der Hof und das ganze Gefolge fährt direkt nach dem Bahnhofe, eskortirt von einer auserlesen schönen Eskadron Kürassiere. Während die Herrschaften in dem Extrazuge, der sie nach Brüssel führen soll, Platz nehmen, spielen die Truppen die Brabançonne und „Heil Dir im Siegerkranz." — Die Begleitung des Prinzen und der Prinzessin besteht im Ganzen aus 42 Personen.

**Brüssel,** 3. Februar. (7 Uhr Abends.) Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen sind endlich um 4 Uhr Nachmittags von Antwerpen angekommen. Der Nebel, der den halben Tag über den Strom bedeckte, hatte sich verzogen, und man konnte weit über die flache Polderebene die stolzen Flaggen und die langen Rauchschweife der Dampfschiffe bemerken, wie sie majestätisch auf dem weiten Bogen, den die Schelde von der niederländischen Grenze bis nach Antwerpen bildet) heranschwammen. Voran die prachtvolle „Victoria and Albert", die Königsflagge am Mast, dann die übrigen Schiffe des Geschwaders, unter denen der „Banshee", ein imposanter Kriegsdampfer, durch seine Größe und seine kühnen Formen hervorragte. Um 4 Uhr hielt die „Victoria and Albert", über und über beflaggt, mitten im Strom und wendete sich auf ihrem Anker, mit der Spitze der Stadt zu. (Hier folgen einige Details, die bereits in dem antwerpener Briefe erwähnt sind.) Die Flotille hatte Vliessingen um 11 Uhr Vormittags verlassen, um den Strom hinaufzuschiffen. Der Nebel war so dicht, daß kein Lootse es wagen wollte, die Schiffe zu führen. Die Prinzessin Friedrich Wilhelm ließ aber durch den Telegraphen einen antwerpener Lootsen, Namens Baudewyns, herberufen, welchen die königliche Mutter mit zarter Fürsorge ihrer Tochter empfohlen hatte. Dieser tüchtige Seemann hatte die Königin Victoria auf ihrer Reise im Jahre 1852 die Schelde hinaus als Lootse begleitet. Die „Victoria and Albert", „Vivid", „Banshee", „Vigourvier" und „Fairy" waren die einzigen Schiffe des Geschwaders, die vor Antwerpen am Anker lagen, als die hohen Gäste in der königlichen Yacht ans Land fuhren. Von allen hohen und höchsten Behörden wurden Se. Majestät und die königlichen Hoheiten auf dem Quai empfangen, als sie ans Land stiegen, und das laute Jubelgeschrei der zahllosen Volksmenge, die sich auf den breiten Quais drängte, wollte kein Ende nehmen. Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm trug die preußische Uniform mit dem Bande des Leopold-Ordens. Die Prinzessin trug eine grau seidene Robe mit schwarzsammetner Mantille und einen schwarzen Sammethut. Sofort stiegen die hohen Herrschaften in die königl. Equipagen und fuhren unter einer Eskorte von Kürassieren ohne Aufenthalt durch die Straßen Antwerpens nach dem Bahnhofe; um 5 Uhr verließ der königl. Zug die Station und brauste in raschem Fluge der Hauptstadt zu. Auf dem Centralbahnhofe, wo auch ein Bataillon Jäger aufgestellt war, wurde nicht angehalten, so daß schon um 6 Uhr der Zug auf dem Nordbahnhofe in Brüssel anlangte. Der weite Raum war mit zahllosen Zuschauern, mit Militärs in glänzenden Uniformen und Damen in brillanten Toiletten angefüllt. Jäger zu Fuß, 2 Schwadronen Guides und ein Detaschement berittener Gendarmerie waren en bataille aufgestellt und bildeten die Eskorte. Zehn Hofequipagen in großer Gala brachten die königliche Familie und die hohen Gäste mit ihrem Gefolge nach dem Palast. Um 7 Uhr ist Hoftafel, zu welcher außer den Personen des hohen Gefolges, sämmtliche fremde Gesandten und die Mitglieder des Ministeriums Einladung erhalten haben. Der Hofball, an dem wohl tausend Eingeladene Theil nehmen werden, dürfte indessen erst später, als bestimmt war, beginnen können. Leider hat die bereits eingebrochene Dunkelheit der Bevölkerung den Anblick des jungen fürstlichen Paares entzogen und das Bedauern darüber, das ich in meiner Nähe vernommen habe, wird leider durch die Gewißheit noch verstärkt, daß die hohen Gästen uns schon morgen Früh wieder verlassen werden.

**Köln,** 4. Februar, Mitternacht. Nach der Vorstellung im Stationsgebäude begaben sich die königlichen Hoheiten unter dem Geläute sämmtlicher Glocken nach dem Dome, der bengalisch erleuchtet, Ihnen auf Ihrem Wege im herrlichsten Lichtglanze entgegenstrahlte. In dem auch im Innern hellerleuchteten Dome, von Sr. Eminenz dem Kardinal und dem Domkapitel empfangen, nahmen die hohen Neuvermählten die Merkwürdigkeiten in Augenschein und fuhren dann zum Regierungsgebäude, wo Diner stattfand. Nach 9 Uhr trafen Höchstdieselben in dem Gürzenichsaale ein, von lauten Hochs der äußerst glänzenden Gesellschaft empfangen. Das von der Stadt veranstaltete Konzert begann. Die Ouvertüre zu „Oberon" und zwei eigens zum Feste gedichtete und komponirte Kantaten wurden meisterhaft ausgeführt und erfreuten sich sichtlich des vollen Beifalls des hohen Paares. Als die preußische Nationalhymne erklang, erhob sich die ganze Versammlung. Die Komponisten, Kapellmeister Hiller und Musik-Direktor Weber, wurden vorgestellt und ernteten huldvollen Dank.

Um halb 11 Uhr war das Konzert zu Ende; die hohen Herrschaften verließen unter lauten Hochs den Saal, begaben sich zum Absteigequartier durch die vielfach beleuchteten Hauptstraßen und über den Neumarkt; dieser wie auch die Gebäude, namentlich die Aposteln-Kirche und die Kaserne, waren prachtvoll illuminirt. Man hofft, in den Morgenstunden die Schiffbrücke auffahren zu können, um den hohen Reisenden den Rheinübergang zu erleichtern. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm erschien im Konzert in einem Kleide von dunklem Sammt und einem Kopfputze von weißen und rothen Rosen, von Diamanten durchschlungen.

**Köln,** 5. Februar, Vormittags 10 Uhr. Das Auffahren der Schiffbrücke, wie beabsichtigt war, konnte wegen des Eises nicht ausgeführt werden; der Uebergang der hohen Herrschaften über den Rhein ging mittelst Dampfschiffes glücklich von statten. Die Abfahrt von Deutz erfolgte mit dem mindener Bahnzuge um 9 Uhr. Das Wetter war trübe.

## Großbritannien.

**London,** 1. Febr. Von Seiten der hiesigen französischen Emigration ist dem Ministerium des Innern ein Memorandum überreicht worden, als dessen Verfasser Ledru-Rollin genannt wird und das die Unterschriften mehrerer Notabilitäten trägt, welche außerhalb der Reihen der republikanischen Partei stehen. Der Inhalt des Dokuments soll konfidentioneller Natur sein und Enthüllungen enthalten, die einerseits

jede Mitschuld der französischen Exilirten an dem letzten Attentat ausschließen, andererseits eine befremdende Kenntniß französischer Staatsgeheimnisse verrathen, die nur durch Kompromittirung des Amtsgeheimnisses erlangt werden konnten und der englischen Regierung nicht ohne Werth erschienen sein müssen. Von daher soll es kommen, daß die Dispositionen des Kabinets der Tuilerien in der Flüchtlingsfrage weniger schroff sind, als angenommen wurde. Man versichert, daß infolge einer Unterredung zwischen Lord Clarendon und Hrn. v. Persigny eine Wendung der Angelegenheit eingetreten sei, die in der Umgebung des Kaisers von Frankreich einwirken dürfte. — In Bezug auf die italienische Emigration werden uns Thatsachen mitgetheilt, die allerdings auf eine arge Kompromittirung derselben schließen lassen dürften. Infolge der Geständnisse Rudio's in Paris und der in Birmingham saisirten Papiere Pierri's will man die von Paris entflohenen Mitschuldigen entdeckt haben. Einer derselben, Namens Predavalli, der in Oxfordstreet wohnte, verschwand, aber in seiner Wohnung wurde eine polizeiliche Untersuchung vorgenommen. Ferner sollen mehrere italienische Flüchtlinge spurlos verschwunden sein, und jene, die zu bleiben vorgezogen haben, von französischen Agenten scharf bewacht werden. Die Rolle der letztern ist hier eben nicht die angenehmste. Vor einigen Tagen wurde in einem, vornehmlich von Franzosen besuchten Kaffeehause ein Civilbeamter der pariser Präfektur erkannt und sehr unrespektvoll behandelt. Seitdem begeben sich die französischen Agenten nach den von französischen und italienischen Flüchtlingen besuchten Klubs in Begleitung von englischen Detektifs und sind demnach vor Insulten geschützt, soweit dieselben thätlich ausarten könnten. (D. A. Z.)

## Frankreich.

**Paris,** 2. Febr. Es war ein wichtiger Tag der gestrige, und es ist keine Frage, daß der 2. Februar 1858 von der Geschichte Frankreichs als ein bedeutsames Datum wird angemerkt werden müssen. Zwei Vorlagen wurden gestern von der kaiserlichen Regierung gemacht, die eine im Gesetzgebenden Körper, die andere im Senat. Beide sind in gewisser Beziehung eine Antwort auf das Attentat vom 14. Januar. Das „Sicherheitsgesetz" oder, wie es von seinen Gegnern genannt wird, das Gesetz der Verdächtigen wird seinen vorgeschriebenen Weg machen, bis es zur Debatte und von da in die Oeffentlichkeit gelangt, vorausgesetzt, daß es nicht verworfen wird, was man für unwahrscheinlich hält bei dem Geiste, der in der Abgeordneten-Kammer vorzuherrschen scheint und der sich bisher durch blinde Unterwerfung unter den Willen des Herrschers hervorgethan. Die zweite Vorlage, welche dem Senat gemacht wurde, betrifft die Zusammensetzung des Regentschaftsraths, um den Senatsbeschluß vom 17. Juli 1856 zu ergänzen. Die Erbschaftsangelegenheit ist nun gänzlich geordnet, und man glaubte rasch mit den nöthigen Verfügungen sein zu müssen, um die Angst des Landes vor einem Unfall, der den Monarchen treffen könnte, zu beseitigen, wo nicht wenigstens zu mildern. Die Persönlichkeiten, aus welchen der Regentschaftsrath zusammengesetzt ist, verdienen eine nähere Beleuchtung, weil sich in denselben die Absicht des Kaisers, ja seine Politik ausspricht. Die Prinzen Jerome und Napoleon konnten unmöglich übergangen werden, wollte man nicht an eine Spaltung in der Familie glauben machen, von der längst allerlei unbegründete Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden. Durch die kaiserliche Botschaft vom 1. Februar ist den beiden Prinzen ein Beweis von größerm Vertrauen gegeben worden, als sie laut derselben durch einen öffentlichen Akt und nicht mehr wie bisher durch einen geheimen oder öffentlichen von der Theilnahme an der Regentschaft ausgeschlossen werden können, und auf diese Weise mit der Regentin selbst auf gleichen Fuß gesetzt werden. Durch Beiziehung des Kardinals Morlot sollte dem Regentschaftsrath eine religiöse Heiligung verliehen werden; der Kaiser ging bei dieser Wahl von der Ansicht aus, daß durch dieselbe außerdem die Unterstützung des Klerus gewonnen sei und dem Landvolk imponirt werde. Der Kardinal Morlot ist übrigens, wie behauptet wird, ein Anhänger der herrschenden Dynastie. Man ist in den verschiedensten Kreisen erstaunt, den Marschall Pelissier und nicht Canrobert, der in den Tuilerien eines besondern Vertrauens genießt, als Vertreter der Armee dem Regentschaftsrathe beigezogen zu sehen, und den Vollblutbonapartisten gefällt diese Wahl nur wenig, weil sie dem Herzog v. Malakow orleanistische Neigungen zuschreiben. Die aber den Marschall Pelissier näher kennen, wollen wissen, daß sich der Kaiser vollkommen auf denselben verlassen kann, weil der Kriegshauptmann unfähig wäre, ein auf ihn gesetztes Vertrauen zu täuschen, und die gemachte Ernennung eher eine Bürgschaft als eine Gefahr sei. Gegen Hrn. Baroche sollen sich im Familienrathe, der über diesen abgehalten worden sein soll, ernste Einwendungen erhoben haben; es wurde ihm zum Vorwurfe gemacht, daß er nicht Muth und Hingebung genug gehabt, um bei Gelegenheit des Staatsstreichs mit seiner Person für die Sache des Kaisers einzustehen, und man soll sogar so weit gegangen sein, die Entsetzung des Hrn. Baroche von der Präsidentschaft des Staatsraths zu verlangen, wenn es unzulässig wäre, ihn in dieser Eigenschaft von dem Regentschaftsrathe auszuschließen. Der Kaiser erwies sich aber, wie meist, wenn es sich um Personen seiner Gunst handelt, unbeugsam. Auch Hr. Fould, der allerdings in dem verhängnißvollen Dezember seine Haut zu Markte getragen, wurde nicht ohne Einsprache in den wichtigen Rath aufgenommen. Die Herren Troplong, Graf Morny und de Persigny heißt man in den Tuilerien selbst die Getreuen, und an ihrer Ergebenheit wagt sich kein Zweifel hervor. — In amtlichen Kreisen spricht man von einer Unterredung, welche zwischen Lord Palmerston und Herrn de Persigny stattgefunden haben und mit großer Lebhaftigkeit von beiden Seiten geführt worden sein soll. Sie betraf die Flüchtlingsfrage, und die beiden Diplomaten sollen sich unzufrieden mit einander getrennt haben, worauf von der englischen Regierung der Befehl ergangen sein soll, die englischen Häfen und Küsten in Vertheidigungszustand zu setzen. Nachher hätte aber eine Annäherung zwischen dem Minister und dem Gesandten stattgefunden, eine bessere Stimmung, ja eine Verständigung hätte Raum gewonnen, ohne daß aber bisher der von der englischen Regierung ertheilte Befehl widerrufen worden wäre. Wie glaubwürdig die Quelle sein mag, der ich diese Nachricht verdanke, so theile ich sie doch nur mit Vorbehalt mit. — Man sagt, daß Ali-Pascha an die Stelle des Medschid-Bei zum türkischen Gesandten in Paris ernannt werden wird. (D. A. Z.)

Die Motive zu dem gestern bereits mitgetheilten Entwurf des Repressivgesetzes, wie er dem gesetzgebenden Körper vorgelegt wurde, lauten in der betreffenden Ansprache wie folgt:

„Meine Herren, der Kaiser sagte Ihnen: Die Zeit der Anstifter von Unruhen und der Organisatoren von Komplotten ist vorüber. — Es kann in der That nicht von einigen Männern im verzweifelten Kampfe gegen alle Prinzipien, welche die Gesellschaften gedeihen und leben machen, abhängen, die legitimste Autorität, die geachtetsten Vorschriften, die glänzendsten Elemente der Ordnung und öffentlichen Ruhe in Frage zu stellen. Die Freiheit der ehrenhaften Leute besteht nur unter der Bedingung, daß die Freiheit des Schlechten gebannt oder unterdrückt ist. — Das Attentat, welches die Tage des Kaisers und der Kaiserin so keck bedrohte, macht es uns zur Pflicht, vom gesetzgebenden Körper die legaeln Mittel zu verlangen, in dem Lande die Ruhe und Ordnung zu erhalten, welche das Kaiserreich ihm verlieh. — Eine der Dispositionen des Gesetzentwurfs, welchen wir Ihrer Prüfung vorlegen, bestimmt, daß jedes Individuum, welches Gegenstand einer Verurtheilung oder Maßregel allgemeiner Sicherheit: Internirung, Ausweisung oder Deportation, aus Anlaß der Ereignisse des Mai oder Juni 1848, Juni 1849 oder Dezember 1851 war, in einem der Departements des Kaiserreichs oder in Algier internirt oder vom französischen Boden ausgewiesen werden kann, wenn ernste Vorfälle es neuerdings als für die öffentliche Sicherheit gefährlich bezeichnen. — Wir rufen, meine Herren, zuerst Ihre Aufmerksamkeit auf diese Anordnung, als auf die wichtigste des Gesetzentwurfes. Die Armee der Unordnung wurde im Dezember 1851 besiegt und zerstreut. Die Soldaten dieser Armee, sich um den Namen „Napoleon" schaarend und der Gewalt der National-Bewegung nachgebend, kehrten zur Ordnung und Arbeit zurück. Nicht so aber die Chefs; in vielen Gegenden verharrten diese in ihrer Feindseligkeit, weder die Gnade des Souveräns, noch das Schauspiel eines gedeihenden ruhmbedeckten Frankreichs konnten sie noch entwaffnen. Durch ihre Vergangenheit selbst an eine verabscheuungswürdige Sache gefesselt, verschieben sie ihre Pläne, ohne sie aufzugeben. Die von der Behörde aufgefundenen Dokumente zeigen sie uns durch geheime Beziehungen und rasche Verbindungsmittel unter einander vereinigt. Sie sind heutzutage ein Gegenstand fortwährender Besorgniß, in einem Augenblicke der Ueberraschung oder der Ruhestörung könnten sie eine Gefahr werden. In den Ländern, welche lange durch Revolutionen zerrüttet waren, beruhigen sich, selbst nach Herstellung der Ordnung, die Gemüther nur langsam; ist der Kampf zu Ende, so bleiben noch Proben auszuhalten und noch bestehende Ursachen der Unruhe zu bekämpfen. Zu diesen Zeiten eines dumpfen, aber erbitterten Kampfes muß die Regierung zur allgemeinen Vertheidigung gerüstet sein. So handelten stets die weisen Völker; sie wußten, selbst um den Preis gewisser größeren Opfer als jene, welche von Ihnen verlangt werden, die gegenwärtige Ruhe zu sichern und die Sicherheit der Zukunft vorzubereiten. Die Befugniß, welche die Regierung heute verlangt, nähert sich, nach Charakter und Tragweite sehr der Ueberwachung, welche bereits in unserem Straf-Codex geschrieben steht. — Diese Befugniß soll nur gegen Personen angewendet werden können, welche bereits während der letzten Bürgerkriege durch Verurtheilungen oder Maßregeln allgemeiner Sicherheit betroffen wurden; endlich fügt der Gesetzentwurf folgende Worte bei: „und welche ernste Vorfälle neuerdings als für die öffentliche Sicherheit gefährlich bezeichnen." Als natürliche Folge dieser ersten Maßregel bestimmt der Gesetzentwurf, daß für die Folge alle diejenigen, welche von den gewöhnlichen Landesgerichten wegen Verbrechen und Vergehen gleicher Art verurtheilt werden, gleichfalls internirt oder ausgewiesen werden können. — Art. 6 zählt die Verbrechen und Vergehen auf: es sind die Attentate und Komplotte gegen den Kaiser und seine Familie; die Verbrechen, welche dahin gehen, den Staat durch Bürgerkrieg zu stören; ungesetzliche Verwendung der bewaffneten Macht; öffentliche Zerstörung und Plünderung; Anfertigung falscher Pässe; bewaffnete oder nicht bewaffnete Rebellion durch Banden oder Zusammenrottungen; Fabrikation oder Innehabung von Waffen und Kriegsmunition; Theilnahme an insurrektionellen Bewegungen; Angriffe auf die Rechte des Kaisers und Beleidigungen seiner Person; Aufforderung von Militärs zum Ungehorsam. — Die Art. 1, 2 und 3 des Entwurfs sprechen Strafen gegen gewisse Vergehen aus, denen in unseren Repressiv-Gesetzen nicht hinlänglich vorgesehen war. — Art. 1 bezweckt im Strafgesetzbuch die Lücke auszufüllen, welche durch die einfache Aufhebung der Gesetze von 1835 entstand.

Der beantragte Artikel ist folgendermaßen abgefaßt: (Folgt der gestern mitgetheilte Artikel.)

So wird einer Aufforderung zu Verbrechen und Vergehen speziell vorgesehen, und werden die bestraft sein, die so ernst sind, daß sie nicht mit den Aufforderungen verwechselt bleiben dürfen, welche das Gesetz vom 17. Mai 1819 in allgemeiner Weise unterdrückt. Wir haben hinzuzufügen, daß die auf Grund dieses Art. 1, so wie nach Art. 2 und 3 ausgesprochenen Verurtheilungen, der Regierung das Recht geben werden, die Betreffenden zu interniren oder auszu weisen. Art. 2 lautet: (folgt dieser Artikel.) Der Gedanke, welcher diesen Artikel eingab, ist leicht ergreifbar: der Charakter der Umtriebe und der verbrecherischen Einverständnisse liegt deutlich in ihrem Zwecke. — Art. 3 bestraft ein neues, bis jetzt unter uns nicht bekanntes Vergehen, welches abscheuliche im Auslande angezettelte Machinationen uns kennen lernten. Wie Sie bemerkt haben, meine Herren, bleibt die Würdigung und Aburtheilung dieser neuen — im Gesetzentwurfe bestraften — Vergehen den gewöhnlichen Richtern, den unabsetzbaren Magistraten des Landes vorbehalten. In einer solchen Sache ist dies eine große Befriedigung und eine bedeutende Gewährleistung, welche jeden Gedanken willkürlicher Bestrafung ausschließt. Noch jung durch die Zeit, groß schon durch ihre Werke, bezeichnete die Regierung des Kaisers Napoleon III. ihren Platz und ihren Charakter unter den mächtigen, geordneten Regierungen; die Zukunft wird die Vergangenheit fortsetzen; aber die Vorsehung sichert den gedeihlichsten Gesellschaften nicht immer glückliche Tage und der Staatsmann muß ohne Gewalt, aber ohne Schwäche, die Mittel des Handelns der Natur des zu bekämpfenden Angriffs anzupassen wissen. — Dies ist der Grundgedanke des Gesetzentwurfs, und wir haben das Vertrauen, daß Sie ihn genehmigen werden. Im Originalentwurf unterschrieben. Boinvilliers, Präsident der Sektion des Innern. Duvergier, Staatsrath. Langlais, Staatsrath. Chaix-d'Est-Ange, Staatsrath.

---

**Berlin,** 5. Februar. Die bisherigen Herabsetzungen der Discontosätze bei den Banken haben so wenig den Erwartungen entsprochen, welche man sonst erfahrungsmäßig an solche Maßregeln zu knüpfen sich berechtigt hält, daß die neueste, die der englischen Bank auf 3½%, heute völlig wirkungslos geblieben ist. Es ging von derselben auch nicht einmal die naturgemäß aus ihr folgende Anregung zur Geldanlage in besser rentirenden Effekten aus. Im Gegentheil machte sich das Angebot gerade solcher Papiere vorherrschend fühlbar, während Spekulationseffekten fast allein gefragt blieben und nur unter diesen einzelne, obwohl auch sie durchschnittlich nicht ohne Coursherabsetzungen.

Von den Kredikaktien waren österreichische nud darmstädter allein in lebhaferem Verkehr. Oesterreichische, von Wien gestern Abend 249 telegraphirt, hoben sich um 1¾% auf 121½ und behaupteten sich auf diesem Course, zuletzt zwar geschäftsloser, aber doch immer begehrt. Darmstädter erholten sich bis 101 und blieben auch sie fest. Dessauer hielten sich auf dem gestrigen Coursstande; vorübergehend überschritten sie diesen um ¼% auf 55¼. Leipziger gingen um ¼% auf 80 in die Höhe. Schlesische Bank war ¼% höher mit 87 in guter Frage, und war dazu nicht zu haben. Preuß. Handel war ½% höher mit 82 nicht zu erlangen. Diskonto-Kommandit-Antheile verkehrten zu 106¾ nur schwach.

Diskontobank-Aktien waren gleichfalls mehrfach gefragt, meist aber zu herabgesetzten Coursen. Preuß. Bank wich um 1% auf 141, norddeutsche um 1% auf 81½; braunschweiger blieben ½% niedriger mit 108¾ gefragt, weimarische ¼% niedriger mit 103¾. Thüringer hoben sich um ¼% auf 77¾. Fester waren preuß. Provinzialbanken: posener 1% höher mit 87 nicht zu haben, königsberger mit 85 gesucht.

Die Eisenbahn-Aktien waren, die fremden ausgenommen, fast sämmtlich angetragen. Von den außerpreußischen Devisen waren es indeß auch nur bexbacher, für welche ansehnliche Aufträge vorhanden waren, die den Cours um 4%, bis 148 hoben. Erst bei diesem Course stellten sich Abgeber zahlreicher ein. Oesterreichische Staatsbahn, von Wien gestern Abends 315 telegraphirt, blieben 1½ Thlr. höher, mit 203 begehrt. Der Umsatz war indeß nur mäßig. Nordbahn stellten sich ½ höher, auf 55½, auch war wohl etwas mehr zu bedingen. Von den preußischen Devisen fehlte es übrigens vielen zu den herabgesetzten Coursen nicht an Käufern. Potsdamer büßten jedoch 1½% ein, und schlossen 139, oberschlesische hatten 1% (141½) verloreu, erholten sich aber auf 142, Litt. B gingen um ¾%, auf 131 zurück, aachen-mastrichter verloren 1% (53), rheinische 1% (96½), anhalter waren mit 128, ¾ herabgesetzt, kaum zu placiren. Tarnowitzer wichen um ¾%, bis 74½. Koseler behaupteten sich auf 57, ohne dazu leicht Nehmer zu finden. Fest blieben hamburger, für die selbst ¾% mehr (110) bezahlt wurde. Auch köln-mindener erholten sich wieder um 1%, auf 78. Köln-krefelder waren um 3%, bis 78 gestiegen, drückten sich aber bis 76.

Preußische Staatsfonds waren im Durchschnitt matter und zu den gestrigen Coursen eher zu haben, als zu lassen. Der Umsatz war beschränkt. In Pfand- und Reutenbriefen, für welche übrigens auch heute Abgeber fehlten, war der Verkehr noch geringer. (B.- u. H.-Z.)

**Industrie-Aktien-Bericht.** **Berlin,** 5. Febr. 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Br.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 225 Gl.* Stettiner National- 104 bez.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 101½ Br.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 200 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 107½ bez. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 80⅞ bez.* Hörder Hütten-Verein 129½ Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 100 etw. bez. u. Gl.*

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Der Geschäftsverkehr war ziemlich lebhaft bei zum Theil höheren Coursen. — Concordia-Lebens-Versicherungs-Aktien wurden à 107½% bezahlt. — Stettiner National-Versicherungs-Aktien wurden à 104% umgesetzt.

---

## Berliner Börse vom 5. Februar 1858.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 100½ B. |
| Staats-Anl. von 1850 | 4½ | 101 bz. |
| dito 1852 | 4½ | 101 bz. |
| dito 1853 | 4 | 94¾ B. |
| dito 1854 | 4½ | 101 bz. |
| dito 1855 | 4½ | 101 bz. |
| dito 1856 | 4½ | 101 bz. |
| dito 1857 | 4½ | 101 bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 83½ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 113¾ bz. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 100½ G. |
| Pfandbr. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 85½ bz. |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 84½ G. |
| Pfandbr. Posensche | 4 | — — — |
| Pfandbr. dito | 3½ | 85 G. |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | 85 G. |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 92¼ G. |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 92 bz. |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 91¼ bz. |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 91¼ bz. |
| Rentenbriefe Westf. u. Rhein. | 4 | 93¼ G. |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 94¼ G. |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 92 G. |
| Friedrichsd'or | — | 113⅓ bz. |
| Louisd'or | — | 109⅛ bz. |
| Goldkronen | — | — — — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 80¼ B. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 104 bz. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 82⅝ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 108½ G. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 103 B. |
| do. poln. Sch.-Obl. | 4 | 83 G. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 87½ bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 85½ B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 92½ B. |
| dito à 200 Fl. | — | 21¾ B. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 40¼ G. |
| Baden 35 Fl. | — | 29½ etw. G. |

### Actien-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf. | 3½ | 82 bz. |
| Aachen-Mastrichter | 4 | 53 bz. |
| Amsterdam-Rotterd. | 4 | 66 G. |
| Bergisch-Märkische. | 4 | 83 etw. bz. u. B. |
| dito Prior. | 5 | 102 B. |
| dito II. Em. | 5 | 102 B. |
| Berlin-Anhalter | 4 | 128 bz. |
| dito Prior. | 4 | 91 bz. |
| Berlin-Hamburger | 4 | 109½ etw. bz. u. G. |
| dito Prior. | 4½ | 103 G. |
| dito II. Em. | 4½ | 102¼ G. |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 4 | 139½ à 139 bz. |
| dito Prior. A. B. | 4 | 88¾ G. |
| dito Lit. C. | 4½ | 98½ G. |
| dito Lit. D. | 4½ | 98 B. |
| Berlin-Stettiner | 4 | 119½ bz. |
| dito Prior. | 4½ | 98 G. Ser. II. 86 B. |
| Breslau-Freiburger | 4 | 115½ bz. |
| dito neueste | 4 | 112 à 111½ bz. |
| Köln-Mindener | 3½ | 148 bz. |
| dito Prior. | 4½ | 101 bz. |
| dito II. Em. | 5 | 104¼ bz. |
| dito II. Em. | 4 | 87 G. |
| dito III. Em. | 4 | 87 bz. |
| dito IV. Em. | 4 | 86¾ bz. |
| Düsseldorf-Elberf. | 4 | — — — |
| Franz. St.-Eisenbahn. | 5 | 203 bz. |
| dito Prior. | 3 | 272 bz. |
| Ludwigsh.-Bexbach. | 4 | 146 à 148 bz. u. B. |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 199½ B. |
| Magdeb.-Wittenb. | 4 | 39 B. |
| Mainz-Ludwigsh. A. | 4 | 92 B. |
| dito dito C. | 5 | — — — |
| Mecklenburger | 4 | 53 bz. u. B. |
| Münster-Hammer | 4 | — — — |
| Neisse-Brieger | 4 | — — — |
| Neustadt-Weissenb. | 4½ | 90 B. |
| Niederschlesische | 4 | 91¼ bz. |
| dito Pr. Ser. I. II. | 4 | 92 bz. |
| dito Pr. Ser. III. | 4 | 90½ G. |
| dito Pr. Ser. IV. | 5 | 102¼ G. |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 85 G. |
| Nordb. (Fr.-Wilh.) | 4 | 55 à 55½ bz. u. B. |
| dito Prior. | 4½ | — — — |
| Oberschlesische A. | 3½ | 141½ à 142 bz. |
| dito B. | 3½ | 131 bz. |
| dito C. | — | 141½ à 142 bz. |
| dito Prior. A. | 4 | — — — |
| dito Prior. B. | 3½ | 80 bz. |
| dito Prior. D. | 4 | 88¾ G. |
| dito Prior. E. | 3½ | 77¾ bz. |
| Oppeln-Tarnowitzer | 4 | 75 à 74½ bz. |
| Prinz-Wilh. (St.-V.) | 4 | 64 B. |
| dito Prior. I. | 5 | 99½ bz. |
| dito Prior. II. | 5 | 99½ bz. |
| Rheinische | 4 | 96½ bz. |
| dito (St.) Prior. | 4 | 99¾ G. |
| dito Prior. | 4 | 86 G. |
| dito v. St. gar. | 3½ | 80½ G. |
| Ruhrort-Crefelder | 3½ | 89 B. |
| dito Prior. I. | 4½ | 96 G. |
| dito Prior. II. | 4 | 85¾ G. |
| dito Prior. III. | 4½ | 95 B. |
| Russ. Staatsbahnen. | — | — — — |
| Stargard-Posener | 3½ | 96¾ bz. |
| dito Prior. | 4 | — — — |
| dito Prior. | 4½ | 98 G. |
| Thüringer | 4 | 125 B. |
| dito Prior. | 4½ | 100 G. |
| dito III. Em. | 4½ | 99½ bz. IV. Sr. 96 bz. |
| Wilhelms-Bahn | 4 | 57 B. |
| dito Prior. | 4 | 82¾ G. |
| dito III. Em. | 4½ | 83¾ G. |

### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Bank-Antb. | 4½ | 141 bz. |
| Berl. Kassen-Verein | 4 | — — — |
| Braunschw. Bank | 4 | 108¾ bz. u B. |
| Weimarische Bank | 4 | 103¾ bz. u. B. |
| Rostocker " | 4 | — — — |
| Geraer " | 4 | 87½ B. |
| Thüringer " | 4 | 77¾ etw., à ½ bz. |
| Hamb. Nordd. Bank | 4 | 82 etw. à 81½ bz. u. B. |
| " Vereins-Bank | 4 | 95 B. |
| Hannoversche " | 4 | 100½ u. etw. ¾ bz. |
| Bremer " | 4 | 103½ etw. bz. |
| Luxemburger " | 4 | 86 B. |
| Darmst. Zettelbank | 4 | 90 G. |
| Darmst. (abgest.) | 4 | 100¾, 101 b. u. B. (i. D.) |
| dito Berechtigung | — | — — — |
| Leipz. Creditb.-Act. | 4 | 80 bz. |
| Meininger " | 4 | 86 B. |
| Coburger " | 4 | 72½ B. |
| Dessauer " | 4 | 55½ à 54¾ à 55¼ bz. |
| Jassyer " | 4 | — — — |
| Oesterr. " | 5 | 120¾ à 121¾ bz. |
| Genfer " | 4 | 57¾ bz. |
| Disc.-Comm.-Anth. | 4 | 106¾ bz. (i. D.) |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 86 bz. u G. |
| Preuss. Handels-Ges. | 4 | 82 etw. bz. u. G. |
| Schles. Bank-Verein | 4 | 87 etw. bz. u. G. |
| Minerva-Bergw.-Act. | 5 | 80⅞ bz. (i. D.) |
| Berl. Waar.-Cred.-G. | 4 | 97 bz. u. B. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 143½ bz. |
| dito | 2 M. | 142¼ bz. |
| Hamburg | k. S. | 151⅞ bz. |
| dito | 2 M. | 151⅛ bz. |
| London | 3 M | 6. 20 bz. |
| Paris | 2 M. | 79½ bz. |
| Wien 20 Fl. | 2 M. | 95⅞ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 102 G. |
| Breslau | — | — — — |
| Leipzig | 8 T. | 99¾ bz. |
| dito | 2 M. | 99 G. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 24 G. |
| Petersburg | 3 W. | 98⅞ bz. |

**Oesterreichische 500 Fl. Anleihe von 1834.** 23ste Serien-Ziehung am 1. Februar 1858. 135 Serien: Nr. 17. 21. 93. 102. 120. 138. 153. 158. 178. 191. 201. 228. 234. 335. 354. 366. 368. 370. 372. 375. 381. 389. 394. 420. 427. 433. 463. 469. 506. 515. 518. 563. 569. 613. 614. 642. 671. 687. 698. 702. 715. 718. 745. 784. 801. 803. 821. 825. 854. 864. 865. 869. 872. 875. 881. 924. 940. 945. 974. 992. 998. 999. 1003. 1009. 1012. 1047. 1053. 1097. 1151. 1186. 1228. 1243. 1271. 1329. 1330. 1331. 1332. 1344. 1373. 1436. 1476. 1478. 1490. 1491. 1492. 1494. 1522. 1580. 1622. 1642. 1662. 1704. 1733. 1738. 1756. 1766. 1776. 1784. 1811. 1832. 1903. 1912. 1917. 1924. 1947. 1984. 2007. 2016. 2017. 2028. 2057. 2083. 2102. 2111. 2113. 2124. 2144. 2161. 2181. 2192. 2206. 2208. 2235. 2240. 2269. 2303. 2332. 2335. 2344. 2365. 2424. 2426. 2439. 2443. 2460. — Prämien-Ziehung am 1. Mai 1858.

---

**Berlin,** 5. Februar. **Weizen** 50—65 Thlr. — **Roggen** loco 38—38½ Thlr., 86/88pfd. 38 Thlr. bez., Februar 38—37¾ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Februar-März 37¾ Thlr. bez. u. Br., 37½ Thlr. Gld., Frühjahr 37¾—37½ Thlr. bez., 37¾ Thlr. Br., 37½ Thlr. Gld., Mai-Juni 38½—38 Thlr. bez., Br. und Gld.

**Hafer** 28—32 Thlr., Frühjahr 28 Thlr. Gld., 28½ Thlr. Br.

**Gerste** 34—40 Thlr.

**Rüböl** loco 12⅙ Thlr. Br., Februar 12 1/12—12⅙ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Februar-März 12⅛ Thlr. bezahlt und Br., 12 Thlr. Gld., April-Mai 12⅛—12⅙ Thlr. bez. und Br., 12 Thlr. Gld.

**Spiritus** loco ohne Faß 17 5/12—17⅓ Thlr. bez., Februar und Februar-März 17½—17⅜ Thlr. bez., 17½ Thlr. Br., 17¼ Thlr. Gld., März-April 17⅝—17¾ Thlr. bez., 17¾ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld., April-Mai 18 Thlr., Mai-Juni 19—18⅞ Thlr. bez., 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 19—19¼ Thlr. bezahlt und Gld., 19½ Thlr. Br.

Weizen still. — Roggen loco und Termine bei geringem Geschäft matter und etwas niedriger bezahlt. — Rüböl fest, Preise wenig verändert. — Spiritus loco und Termine in matter Haltung und zu niedrigeren Preisen gehandelt; gekündigt 10,000 Quart.

---

**Stettin,** 5. Februar. **Weizen** matt, loco weißer krakauer pr. 90pfd. 58 Thlr. bezahlt, gelber pr. dto. 55—57 Thlr. bez., 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 60 Thlr. bezahlt und Br. — **Roggen** flau, loco pr. 82pfd. 35 Thlr. bez., 82pfd. pr. Februar-März 35½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 37—36½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 37½—37 Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 37½—38 Thlr. bez. und Brief.

**Gerste** pommersche 74/75pfd. pr. Frühjahr 35½ Thlr. Brief, schlesische dto. 36½ Thlr. Brief.

**Hafer** 50/52pfd. pr. Frühjahr 29½ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. Weizen 52—57. Roggen 34—39. Gerste 30 bis 35. Hafer 26—28. Erbsen 48—54 Thlr.

**Rüböl** matt, loco 11⅔—11⅚ Thlr. bez. und Br., pr. April-Mai 12¼—12⅙ Thlr. bez. und Br.

**Spiritus** matter, loco ohne Faß 21⅞—21¾ % bezahlt, pr. Februar und Februar-März 21⅞ % Brief, pr. Frühjahr 19¾ % bezahlt und Brief, 19⅞ % Gld.

**Leinöl** loco inkl. Faß 13⅓ Thlr. bezahlt, 13½ Thlr. Br.

**Leinsamen** pernauer 12⅓ Thlr. Br., rigaer 11⅚ Thlr. Br.

**Palmöl** 1ma liverpooler 14 1/12 Thlr. bez.

---

≅ **Breslau,** 6. Februar. [Produktenmarkt.] In unverändert fester Haltung für gute Qualitäten jeder Getreideart, Zufuhr mäßig, letzte Preise bez. — Oelsaaten unverändert, mattere Stimmung. — Kleesaaten behauptet, Angebot gut, weiße Saat mehr beachtet, besonders in feinern Qualitäten. — Spiritus matter, loco 7, Febr. 7⅓ eher B. als G.

Weißer Weizen 60—63—65—67 Sgr., gelber 57—59—62—64 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 38—40—42—43 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., Wicken 54—56 bis 58—60 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 107—109—111—113 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr, Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 14⅓—15—15½—16½ Thlr., weiße 15—16½—18½ bis 19½ Thlr., Thymothee 10—10½—11—11½ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.